

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. G. und Umgebung

Preis: Monatsabonnement R. 1.75 einschließlich
Lieferung. Erscheint täglich werktags.

Telefon 2707 — Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. G., Luitpoldstraße 26

Anzeigenpreise: Die sechsgehaltene 43 mm breite Homburger-
zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Reklameteil
22 mm breit 50 Bfg.

Postfachkonto: Frankfurt am Main 39864.

Ar. 126

Dienslag, den 2. Juni 1931.

6. Jahrgang.

Berschräfter Konflikt Vatikan — Mussolini.

Verbände der katholischen Aktion verboten. Protest des Papstes.

Rom, 1. Juni.

Der Konflikt zwischen dem Vatikan und dem Faschismus
hat eine weitere Verschärfung erfahren. Auf Grund des italienischen Polizeigesetzes
sind bereits mehrere Verbände der katholischen Aktion
geschlossen, stellenweise wurden Hausdurchsuchungen vorgenom-
men und die Archive beschlagnahmt.

Mussolini hat als Innenminister sämtliche Präfecten
anweisen lassen, den Verbänden der katholischen Ak-
tion gegenüber das Gesetz über die öffentliche Sicherheit in
Anwendung zu bringen. Artikel 214 dieses Gesetzes ver-
bietet, daß alle im Reich oder in den Kolonien tätigen Ge-
sellschaften, Vereinigungen und Institute den Organen der
öffentlichen Sicherheit ihre Gründungsurkunde, Satzungen,
Geschäftsordnungen, Vorstands- und Mitgliederverzeichnisse
sowie sonstige Auskünfte über ihre Tätigkeit innerhalb von
fünf Tagen einzureichen haben, wenn das verlangt wird.

Die Präfecten haben im übrigen das Recht der Auf-
hebung der Vereinigung nicht nur wegen Unterlassung ge-
gebener Auskünfte, sondern wegen jeglicher Beistellung
im Gegensatz zur nationalen Staatsordnung steht.

Durch diese Maßnahme ist das Schicksal der Organi-
sation der katholischen Aktion also in die Hände der
Regierung gegeben. Ob das als gleichbedeutend mit
angekündigter Auflösung anzusehen ist, bleibt eine
Frage. Die weitere Entwicklung der Angelegenheit
wird nicht zu übersehen. Der Vatikan hat inzwischen di-
plomatische Schritte unternommen. In vatika-
nischen Kreisen verlautet, daß das Konkordat als Gan-
ge nicht gefährdet sei.

Eine Protestrede des Papstes.

Gelegentlich einer Audienz, die Papst Pius XI. an sei-
nem Geburtstag einem katholischen Verband gewährte,
erhielt er eine Ansprache, in der er entschiedene Worte gegen
das Vorgehen gegen die katholische Aktion in Italien sand.
Führte u. a. aus, er begehe einen traurigen Geburtstag
gegen der Ungelehrtheiten, die sich in den letzten Tagen
getragen hätten, und wegen des Hasses und der Gewalt,
denen gegen die katholische Aktion vorgegangen wor-
de sei.

Er, der Papst, habe als einer der ersten den Faschi-
smus gelobt, als er den Religionsunterricht in den Schu-
len wieder einführe. Aber was die rechte Hand gab,
habe die linke wieder genommen.

Im Jahre heute die ersten Früchte einer Jugenderziehung,
die nicht mehr christlich genannt werden könne. Die Jugend
werde zu Haß und Gewalttätigkeit verführt. Er,
der Papst, habe immer die ersten Schritte getan in den Be-
mühungen der Kurie zu Italien. Dessen ungeachtet sei ge-
gen die katholische Jugend und die katholischen Studenten
Walt angewandt worden.

Er habe das Recht und die Pflicht, an das Konkordat zu
erinnern, und er habe in diesem Sinne diplomatische
Schritte eingeleitet. Abgesehen davon, müsse er als Bischof
in Rom und als Primas von Italien Protest erheben.
Er könne ihm das Leben nehmen, nicht aber ihn zum
Schweigen bringen.

Das Kardinalskollegium einberufen.

Wie verlautet, hat der Papst zur Beratung der Lage
des Kardinalskollegium einberufen.

Es ist noch ungewiß, welche Entwicklung die nun so
stark gespannten Beziehungen zwischen Vatikan und Ita-
lien nehmen wird. Der Papst hat die gesamte katholische
Aktion den Bischöfen unterstellt, so daß der Kampf der Re-
gierung nun nicht mehr lediglich gegen die einzelnen Ver-
bände, sondern gegen die Kirche selbst geht. Bei der katho-
lischen Aktion handelt es sich um Verbände, deren Ziel es
ist, den katholischen Gedanken auch außerhalb der Kirche,
und allem im öffentlichen Leben, durchzusetzen, dieses in
christlichem Sinne zu gestalten. Die Methoden des Faschis-
mus, alle Gewalt und jeden übertriebenen Nationalismus
gegen die katholische Aktion entworfen ab. Dadurch ist sie
nicht in immer schärferen Gegensatz zum Faschismus
gekommen und wird von diesem als Kampfbündnis gegen
das gesamte Regime betrachtet. Demgegenüber betonen die
Verbände der katholischen Aktion ihren unpolitischen Charak-
ter und bestreiten, zum Mittelpunkt einer regimfeindlichen
Bewegung werden zu wollen. Was sie erstreben, sei eine
Umgestaltung des gesamten Lebens mit christlichen Grund-
sätzen.

Waffenstillstand in Rom?

Die Sitzung des Kardinalskollegiums.

Rom, 2. Juni.

Wie der „Osservatore Romano“ mitteilt, fand Montag
in der Privatbibliothek des Papstes eine Zusammenkunft
sämtlicher in Rom anwesenden Kardinäle statt. Der Papst
hat bei dieser Gelegenheit das Kardinalskollegium über die
Vorgänge der letzten Tage und über ihre Beziehungen mit
den Vatikanverträgen unterrichtet.

Das Kardinalskollegium hat, wie es in der Meldung
des „Osservatore Romano“ weiter heißt, seinem lebha-
ften Bedauern über die Ereignisse Ausdruck gegeben,
daß die Person des hl. Vaters und die ihm und der Kirche
nahestehenden Einrichtungen betroffen haben.

Die Polemik um die katholische Aktion ist in eine neue
Phase eingetreten und vorerst eingestell worden. „Lavoro
Fascista“ kündigt am Kopf des Blattes in Fettdruck an,
daß es die im Gange befindliche Arbeit der verantwortli-
chen Stellen nicht stören wolle. Auch „Osservatore Ro-
mano“ verzichtet bei der neuen Wendung der Dinge auf
die Fortsetzung der Veröffentlichung der Beschlüsse.

Der Revisionsgedanke.

Reichstagsung des Arbeitsausschusses deutscher Verbände.

Dresden, 2. Juni.

Unter zahlreicher Beteiligung wurde am Montag nach-
mittag in Dresden die Reichstagsung des Arbeitsausschusses
deutscher Verbände eröffnet. Der Präsident des Arbeitsaus-
schusses, Gouverneur a. D. Dr. Heinrich Schöne, führte
in seiner Begrüßungsansprache aus, daß bei dem großen
Elend und der wirtschaftlichen und finanziellen Not eine
Revision der ungeheuren Bestimmungen des Versailler Dis-
krets nicht mehr umgangen werden könne.

Zuallererst habe sich der Arbeitsausschuss deutscher Ver-
bände bemüht, den Revisionsgedanken in weitest möglicher
Freiheit zu tragen. Heute sei das nicht mehr notwendig. Das
Verlangen nach Revision trete jetzt in allen Schichten des
deutschen Volkes in stärkster Weise hervor. Die Zeit sei ge-
kommen, daß der gemeinsame Wille zu einem aktiven Han-
deln nach außen führen müsse.

Im Namen der deutschen Regierung überbrachte Mi-
nisterpräsident Schuler die besten Wünsche. Er erklärte,
der Arbeitsausschuss deutscher Verbände habe in vorbildli-
cher Arbeit den Kampf gegen die Kriegsschuld-
frage aufgenommen. Kein Wunder, daß damit die Er-
kenntnis immer allgemeiner wird, daß der auf dieser Höhe
beruhende Versailler Vertrag revidiert werden muß.

Der Dresdener Oberbürgermeister Dr. Küllz führte u.
a. aus, die Tagung stehe unter dem Gegenwärtsthema „Die
Revision des Versailler Vertrages“. Jeder Deutsche müsse
als Endziel die Wiedergewinnung deutscher Freiheit und
die Wiedereinführung Deutschlands als gleichberechtigter
Faktor in das Gemeinschaftsleben der Staaten und Völker
herbeiführen.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Gegen die heilige Wirtschaftspolitik. — Für Revision der
Reparationen.

Leipzig, 1. Juni.

Nachdem auf dem Messeplatz eine Massenkundgebung
sozialdemokratischer Organisationen und anschließend ein
mehrere Stunden dauernder Vorbeimarsch stattgefunden
hatte, wurde im Volkshaus der Parteitag der Sozialdemo-
kratischen Partei Deutschlands durch den Vorsitzenden,
Reichstagsabgeordneten Wels, eröffnet. Er gedachte zu-
nächst des verstorbenen Reichskanzlers Hermann Müller
und richtete dann scharfe Angriffe gegen die Nationalsozia-
listen. Unsere taktische Haltung nach dem 14. September, so
erklärte Wels, entsprach durchaus den Grundsätzen der So-
zialdemokratischen Partei und der Arbeiterbewegung. Wir
stellen allerdings mit dieser Taktik die schärfsten An-
forderungen an die Disziplin.

Die Politik der heiligen Regierung ist nicht unsere Po-
litik. (Zurufe: Sehr wahr!) Wir haben nie einen Zweifel
darüber gelassen, daß wir jede Verantwortung für die
Handlungen der gegenwärtigen Reichsregierung ablehnen
müssen. Das bezieht sich vor allem auf die Wirtschaftspo-
litik.

Die hohen Reparationszahlungen, die Deutschland zu
leisten hat, haben zu einer Verschärfung der wirtschaftlichen
Not beigetragen. Die Sozialdemokratische Partei hat nie-
mals ein Hehl aus ihrer Anschauung gemacht, daß

zuerst für Brot, und dann erst für Reparationen

zu sorgen ist. Wir dürfen für uns in Anspruch nehmen,
eine weitere Herabsetzung der Reparationsabgaben und
schließlich die Beseitigung dieser Last zu fordern, damit
Deutschland nicht nur auf dem Papier, sondern auch tatsäch-
lich die Gleichberechtigung unter allen Völkern der Erde
hat. Der Redner setzte sich dann mit dem Kommunis-
mus auseinander, wobei er erklärte, daß dieser dem kapi-
talistischen System keinen Abbruch zu tun vermöge.

Mit der Leitung der Geschäfte des Parteitag wurden
als Vorsitzende Wels und Wipinski beauftragt. Es kam noch
zu einer recht lebhaften Auseinandersetzung über die Re-
ferentenfrage im Zusammenhang mit der Panzerkreuz-
zerabstimmung. Der Vorschlag, einer der neun Ab-
geordneten, die seinerzeit die Panzerkreuzerrate abgelehnt
hätten, eine halbe Stunde Redezeit zu geben, wurde gegen
die Stimmen von etwa 15 Delegierten abgelehnt. Auch der
Antrag, einen Gegenreferenten über Wirtschaftspo-
litik zuzulassen, fand gegen die Stimmen der Opposition
Ablehnung.

In der Aussprache

bezeichnete es Reichstagsabgeordneter Ströbel als falsch,
immer nur auf die Weltwirtschaftskrise hinzuweisen. Sel-
der sei die ausichtslose Wirtschaftspolitik der Regierung
Brüning nicht genügend von der Sozialdemokratie gebrand-
markt worden (Beifall.) Um die notwendigen Auslandsre-
dite zur Arbeitsbeschaffung zu erhalten, müsse eine andere
auswärtige Politik betrieben werden, vor allem dürften
nicht ähnliche störende Pläne wie die Zollunion auf-
tauchen. — Reichstagsabgeordneter Crispin verwies un-
ter starker Zustimmung darauf, daß die Reparationspolitik
von den Sozialdemokraten in der Form der friedlichen
Verständigung zwischen den Völkern durchgeführt worden
sei. Diese Politik werde auch in Zukunft aufrechterhalten
werden müssen. — Petrich-Gera erklärte, wenn die So-
zialdemokratie die Regierung Brüning immer noch tole-
riere, so sei das ein Widerspruch.

Wirtschaftspolitische Forderungen.

Die sachlichen Verhandlungen auf dem sozialdemokrati-
schen Parteitag wurden am Montag durch den Vortrag des
Reichstagsabgeordneten Tarnow über das Thema „Kapi-
talistische Wirtschaftsanarchie und Arbeiterchaft“ einge-
leitet. In einer dazu vorgelegten Entschließung heißt es u.
a., die gegenwärtige ökonomische Krise liefere einen neuen
sicheren Beweis für die zunehmende Unfähigkeit des ka-
pitalistischen Systems, die Versorgung der Gesellschaft mit
den vorhandenen Versorgungsmöglichkeiten in Ueberein-
stimmung zu bringen. Aus diesen wahnsinnigen Wider-
sprüchen der geltenden Wirtschaftsordnung könne die
Menschheit nur durch die Verwirklichung des Sozialismus
befreit werden.

Aus der engsten Verflechtung der deutschen Wirtschaft
mit der Weltwirtschaft ergebe sich die Notwendigkeit einer
Politik für die Sicherung des Friedens, internationale Ab-
rüstung, Streichung der internationalen Kriegsschulden und
Reparationen, Beseitigung aller Hemmnisse im interna-
tionalen Wiederaufbau, Abbau der Zollmauern, Abschluß
langfristiger Handelsverträge, internationale Regelung des
Kapitalstromes und Maßnahmen gegen die Kapital- und
Steuerflucht.

Für die innere Wirtschaftspolitik seien vor-
dringliche Aufgaben: die scharfe Kontrolle des Monopolkapi-
talismus, Herabsetzung der Zölle, systematische Konjunktur-
und Arbeitsbeschaffungspolitik, planmäßige Auftrags-
regelung durch die öffentliche Hand, Verstärkung des öf-
fentlichen Einflusses auf die Banken und Kreditinstitute.

Der Parteitag fordert nach der Entschließung die gefe-
hliche Verkürzung der zulässigen Arbeitszeit auf 40 Stunden
in der Woche. Die Lohnbauoffensive sei unvereinbar mit
den volkswirtschaftlichen Interessen, die zur Ueberwindung
der Krise eine Stärkung der Massenkaufkraft erfordere. So-
zialpolitik und die sozialen Einrichtungen müßten geschützt
werden.

..: Zum ausländischen Berater bei der österreichischen
Nationalbank soll der Holländer Bruns ernannt werden,
der früher bei der Reichsbank als Zweitekommissar tätig
war.

Eine Reparationsfundgebung des Reiches

Gleichzeitig mit der neuen Notverordnung.
Berlin, 1. Juni.

Gleichzeitig mit der Veröffentlichung der neuen Notverordnung, die voraussichtlich Anfang der nächsten Woche erfolgen wird, wird die Reichsregierung auch eine Rundgebung zur Reparationsfrage erteilen.

Das Reichskabinett hat auch den ganzen Montag hindurch sich weiter mit der Notverordnung beschäftigt. Man rechnet damit, daß der endgültige Abschluß am Mittwoch erfolgt, worauf die Unterzeichnung durch den Reichspräsidenten vorgenommen wird.

Ein Gegenprogramm der Deutschen Volkspartei

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt Montag eine Sitzung ab. Es scheint, daß die Volkspartei sich nicht in allen Punkten mit dem Sanierungsprogramm der Reichsregierung einverstanden erklärt. Die Fraktion dürfte vielmehr ein eigenes Programm vorlegen, in dessen Mittelpunkt gewisse Monopolverträge stehen, die geeignet sein sollen, dem Reich in absehbarer Zeit erhebliche Mittel zuzuführen.

Darüber hinaus tritt die Deutsche Volkspartei für Steuerherabsetzungen ein, da sie glaubt, daß eine Belebung der Wirtschaft und damit eine Vermehrung der Reichseinnahmen angesichts der augenblicklichen „Steuerdürre“ am besten auf diesem Wege erzielt werden kann. Daneben verlangt die Deutsche Volkspartei äußerste Sparsamkeit bei den Gemeinden, z. B. durch Abbau der Aufgaben und Abbau der Verwaltung, gewisse Einsparungen auf personellem Gebiet usw.

Beamtenvertreter beim Reichszentralrat.

Die amtliche Mitteilung.

Berlin, 1. Juni. Amtlich verlautet: Der Reichszentralrat empfing im Laufe des Montag in Gegenwart der Reichsminister Dietrich, Wirth, Schädel und von Guérard Vertreter des Deutschen Beamtenbundes, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes und des Reichsbundes der höheren Beamten zu einer vertraulichen Aussprache über die Frage der weiteren, zwischen vier bis acht Prozent gestaffelten Gehaltssteigerung der Beamten. Der Reichszentralrat legte den Standpunkt der Reichsregierung dar und nahm die Auffassung der Vertreter der Beamenschaft entgegen.

Der Raubmord im Auto.

Ein Opfer seiner Gutmütigkeit.

Stuttgart, 1. Juni.

Der Mörder des Kaufmanns Steiner aus Stuttgart, dessen Auto an Pfingsten bei Herzogswiller, Oberamt Freudenstadt, herrenlos im Walde aufgefunden worden war, der 30-jährige, wiederholt vorbestrafte Kraftwagenführer Gotthilf Lachenmaier, bekennt zunächst jegliche Schuld, mußte aber dann unter dem Druck der Beweise ein Geständnis ablegen.

Steiner hatte ihn am Freitag, den 22. Mai, morgens sechs Uhr auf der Staatsstraße Winnenden-Walblingen aus reiner Gutmütigkeit zur Mitfahrt in seinem Kraftwagen aufgefordert. Schon nach kurzer Zeit, etwa drei Kilometer von Walblingen entfernt, erfuhr Lachenmaier den gutmütigen Fahrer. Nach dem Mord fuhr der Täter mit der Leiche in den Wald und versteckte sie in einer dichten Schlinge des Gemeindefriedhofes Zell bei Ehlingen.

Die Brieftasche mit 300 Mark hatte er an sich genommen. Dann fuhr Lachenmaier mit seiner Braut nach Feuerbach, wo er von einem Landwirt gesehen wurde, der ihn und seine Vorstrafen kannte, und sich darüber wunderte, daß Lachenmaier plötzlich im Besitz eines Kraftwagens sein sollte. Da sich der Landwirt das polizeiliche Kennzeichen des Wagens gemerkt hatte, konnte er noch am gleichen Tag, an dem die Meldung von der Auffindung des herrenlosen Autos bekannt wurde, der Polizei einen Hinweis geben. Zunächst gelang es jedoch nur, die Braut des Lachenmaier zu verhaften. Lachenmaier selbst hatte sich mit dem Gedanken getragen, sich bei der Fremdenlegation anwerben zu lassen. Unterwegs ging ihm jedoch der Betriebsstoff aus, weshalb er den Wagen in der Nähe von Freudenstadt einfach stehen ließ.

Furchtbare Bluttat in Pirmasens.

Frau, Sohn, Tochter und sich selbst erschossen.

Pirmasens, 1. Juni.

In der Nacht zum Montag hat sich in dem außerhalb der Stadt gelegenen villenartigen Wohnhaus des Lederhändlers Karl Riesmann ein furchtbares Familiendrama ereignet.

Während anscheinend alles im tiefen Schlaf lag, hat Riesmann zuerst seine neben ihm liegende Frau, dann seinen neunjährigen Sohn und seine sechsjährige Tochter und schließlich sich selbst erschossen.

Die furchtbare Bluttat wurde erst im Laufe des Montag durch einen Angestellten Riesmanns entdeckt. Der herbeigerufene Arzt konnte bei allen vier Personen nur noch den Tod feststellen. Sie waren alle durch einen Kopfschuß getötet worden. Brandspuren im Erdgeschoß und im ersten Stockwerk lassen darauf schließen, daß Riesmann nach dem Mord an seinen Angehörigen versucht hat, sein Haus in Brand zu stecken. Als Grund zu der Schreckensstat werden finanzielle Schwierigkeiten angenommen.

Wieder ein Geldbriefträger überfallen

Die große Mode.

Wien, 2. Juni. In der Ringstraße wurde ein verwegener Raubüberfall von drei jungen Burschen auf einen Geldbriefträger verübt. Als der Briefträger in das Haus eintrat, streute ihm einer der Burschen ein Gemisch von Salz und Pfeffer in die Augen. Die zwei anderen verlockten den Riemen, mit dem die Geldtasche an den Oberkörper geschnallt war, zu zerreißen. In der Tasche befand sich ein Betrag von 20 000 Schillingen. Einige Hauseinwohner hatten das Eintreten des Briefträgers in das Haus an seiner Stimme bereits gehört und eilten ihm zur Hilfe. Die Burschen flüchteten darauf, wurden aber auf der Straße ergriffen und verhaftet.

Jagd nach Piccard.

Das spannungsvolle Suchen. — In rasendem Tempo ins Oehlal. — Die Bordnotizen im Haushaltsbuch.

Raum ein Ereignis der letzten Jahre hat die Augen der Welt so auf sich gezogen wie der jetzt glücklich beendete Vorstoß Professor Piccards und seines getreuen Begleiters Ripper in die Stratosphäre. Diesen Flug in seinen Einzelheiten zu verfolgen, war um so schwieriger, als man dabei nicht auf drahtlose Mitteilungen vom Ballon aus rechnen konnte, sondern ganz auf die Bodenbeobachtungen angewiesen war.

Um 4 Uhr früh startete Piccard, und ihm auf dem Fuße folgten die Kraftwagen, die den Ballon stundenlang in außerordentlicher Höhe vor Augen haben. Da durchstößt der Ballon um die Mittagsglocke eine Wolkenschicht und entschwindet den Verfolgern.

Da wird um die zweite Mittagsglocke Piccards Fahrzeug ganz überraschend aus dem Oberland gemeldet. Standortmeldungen folgen auf Meldungen, und man will bereits Anzeichen für eine beabsichtigte Landung erkennen. Da, als wir eben in Murnau einfahren, steht der Ballon als sonnenbeschienene Kugel vor uns. Noch in voller Fahrt müssen wir feststellen, daß das Fahrzeug wieder gegen Osten treibt. Wir wenden sofort und haben noch in Garmsch-Partenkirchen das Fahrzeug deutlich sichtbar vor uns. Mit dem Einbruch der Dunkelheit verschwindet der Ballon, während wir in schnellster Fahrt über Mittenwald Innsbruck zustreben — und es beginnt das große Rennen um sein ferneres Schicksal. Eine Nachricht lag die andere. Fieberhaft kontrollieren wir von Innsbruck aus alle dem gegebenen Operationsgebiet alle Nachrichten, bis wir um die zehnte Stunde die Gewissheit haben, daß Piccard in den Oehlalern zu suchen ist.

Nun gilt nur ein Kommando: Tempo! Mit 110 Kilometer rasen wir auf schwierigsten Bergstraßen dem Oehlal zu, in dessen Hauptort, dem malerisch gelegenen Sölden, wir gegen 3 Uhr mittags eben zur rechten Stunde einfahren, um die authentische Meldung der Rettungsexpedition an die Gendarmerie entgegenzunehmen, daß Piccard und sein Begleiter geborgen sind und sich wohlauf befinden. In knappen zwei Stunden werden die 18 Kilometer von Sölden bis Gurgl am Fuße des Ferners mit ihrem Höhenunterschied von 600 Meter im Eilmarsch bewältigt. Auf seinem Zimmer gibt uns der Forscher bereitwillig Auskunft auf unsere Fragen und ist selbst auf das höchste interessiert, von uns zu hören, welche Flugstrecke das Luftfahrzeug genommen hatte und welche Beobachtungen vom Boden aus möglich waren. Vieles deckt sich an interessantesten Einzelheiten, und in lebendig frischer Weise gibt der Forscher uns Einblick in seine kleinen, ach so bescheiden aussehenden Bordnotizen, die sich in Haushaltskontobüchern zusammengestellt finden, erzählt uns von den Schwierigkeiten und Schwierigkeiten dieses Vorstoßes, als ob es sich um die alltäglichste Unternehmung der Welt handle.



Fotobild vom Landeplatz Professor Piccards.

Unser Bild zeigt: Die Ballonhülle wird von Arbeitern der Ballonfabrik zusammengelegt. Wie bekannt, ist Gondel und Ballonhülle bei der Landung Prof. Piccards, auf dem Oelacher bei Obergurgl völlig unbeschädigt geblieben.

Erst spät abends wird es in Gurgl lebendig. Die Kunde der Landung ist mittlerweile auch in die fernsten Winkel gedrungen und von allen Richtungen der Windrose strömen Behördenvertreter und Journalisten hier zusammen.

Erstündend der Anblick des Gletschersees, auf dem der Riesenballon landete: Raum zehn Meter hinter dem ersten Aufschlagsort der Gondel stehen, drohend emporgerichtet, meterhoch die Abbrüche des Großen Ferners, die diese kleine Gondel zerquetschen hätten, wäre sie dort aufgeprallt. Und kaum zehn Meter trennen den Punkt, an dem die Gondel auf ihrer Schleifspur zum Stillstand kam, von dem unteren Bruch des Gletschers mit seinen jagenden Eisgraten und Schründen.

Als wir abwärts steigen, ist das Bergungskommando bereits eifrig an der Arbeit. Von Obergurgl aus schiden wir einen letzten Blick hinauf zu der Stätte der Landung, der die riesige Hülle bereits zusammengedrückt auf dem Wege zum Hochtal trifft.

Jetzt erst wird der Blick frei auch für die Schönheiten dieses herrlichen Tages, der unvermittelt Schauplatz einer weltgeschichtlichen Begebenheit wurde. Und wenn in späteren Monaten zahlreiche Besucher Tal und Ferner aussuchen werden, wird ihnen mit Stolz die Stätte gezeigt werden, an der der erste Vorstoß in die Geheimnisse der Stratosphäre sein glückhaftes Ende fand.

Innsbruck, 1. Juni. Die Tiroler Bauern haben Professor Piccard und Dr. Ripper herzlichste Beweise ihrer Bewunderung dargebracht. Piccards Wagen wurde mit Blumen und Tannengrün geschmückt, weißgekleidete Mädchen überbrachten Piccard Blumengebilde und Andenken an Tirol. Sichlich gerührt dankte Piccard für die Ehrungen und sagte:

„Wenn ich meinen Landungsplatz in ganz Europa hätte frei wählen können, so wäre es mir nicht möglich gewesen, eine Gegend zu finden, die schöner gewesen wäre und wo ich von der Bewunderung mit größerer Hilfsbereitschaft und herzlicherer Freundlichkeit aufgenommen worden wäre als in Gurgl.“

MAGGI[®] Fleischbrühwürfel
billigere!



Das Reparationssthem.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß die Frage einer Revision der deutschen Tributverpflichtungen jetzt akut wird. Die nachfolgenden Ausführungen, die von unterrichteter Seite stammen, behandeln die ganze Angelegenheit nochmals zusammenfassend und verweisen daher die besondere Aufmerksamkeit unserer Leser.

Die bevorstehende Besprechung des Reichszentralrats mit dem englischen Premierminister hat die Erörterung des Reparationsproblems bei uns und im Auslande wieder in Fluß gebracht. In Deutschland hält es die gesamte politische Öffentlichkeit für unerlässlich, in der Reparationsfrage möglichst bald zu einer grundsätzlichen Klärung zu kommen. Die deutschen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse haben sich in der letzten Zeit kritisch zugespitzt. Die bevorstehende neue Notverordnung bringt weitere große Opfer für das gesamte Volk, die nicht gerechtfertigt wären, wenn man nicht sofort im Anschluß an die Notverordnung seitens des Reichskabinetts sich zu einem zielebenen Vorgehen entschließen würde in der Richtung der Reparationsfrage.

Das eine ist sicher, daß die deutsche Regierung bei den Besprechungen in Chequers die sehr heikle Frage der Verringerung der deutschen Zahlungsverpflichtungen zur Diskussion stellen wird. In welcher Form das geschieht oder geschehen kann, wird aber erst in Chequers selbst praktisch zu beurteilen sein. Von ausschlaggebender Bedeutung für die Entwicklung der Diskussion über das Reparationssthem wird es sein, in welchem Maße es dem Reichszentralrat bei den Besprechungen in Chequers gelingt, bei den englischen Staatsmännern das erforderliche Verständnis für die wirkliche Lage in Deutschland zu finden. In England sind die Stimmen, die für eine Revision des Youngplans sprechen. Denn auch in England sind die Folgen der wirtschaftlichen und sozialen Krise nahezu katastrophal. Hier begegnen sich die deutschen und die englischen Interessen in vielfacher Beziehung. Nur will man auch in England noch nicht die eigentlichen Ursachen dieser verhängnisvollen Krise erkennen, auf die die deutsche Regierung schon seit langem eindeutig und klar hingewiesen hat, und die einzig und allein in den unmöglichen politischen und wirtschaftlichen Zwangsverträgen zu suchen sind. Man schlägt vielmehr englischerseits Nebenwege vor, Ubergangsmaßnahmen, die für Deutschland sich schon deshalb als unmöglich erweisen, weil sie die grundsätzliche Klärung des Reparationsproblems nur verhindern.

Bereits in Genf tauchte der Plan einer Ueberbrückungsanleihe auf, der dann von dem der englischen Regierung nahestehenden Londoner Blatt, dem „Daily Herald“, öffentlich zur Diskussion gestellt wurde. Man suchte dort schon Fühlung mit der deutschen Delegation. Das waren selbstverständlich unverbindliche Besprechungen, bei denen aber, wie wir aus unterrichteten Kreisen erfahren haben, deutscherseits sofort darauf hingewiesen wurde, daß ein solcher Plan nicht dazu beitragen könne, die Krise wirklich zu beheben und uns jene Erleichterungen zu verschaffen, die wir in schnellster Zeit brauchen, um einen drohenden Zusammenbruch zu verhindern.

Es gilt heute, den Tatsachen, so schwer sie sich uns auch darstellen, kühl und nüchtern gegenüberzutreten. Wir befinden uns in einer ausgesprochenen Zwangslage und brauchen in nächster Zeit schon eine durchgreifende Erleichterung. Eine ungemein schwere Aufgabe für das Reichskabinett. Wohl ist für uns der Nachweis sehr leicht zu erbringen, daß wir am Ende unserer Kräfte sind, daß wir jetzt das Letzte durch die kommende Notverordnung versucht haben, daß aber dieser Zustand nur noch kurze Zeit ertragen werden kann. Der Bogen ist nicht mehr weiter zu spannen. Nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch könnten sonst die ernstesten Gefahren entstehen, Gefahren die nicht nur innerhalb der Grenzen Deutschlands sich verheerend auswirken, sondern die ganz Europa in den Strudel reißen müßten.

Daß das Reichskabinett, daß vor allem der Kanzler in Chequers mit aller Deutlichkeit neben der Schilderung der wirtschaftlichen Lage gerade auf diese Gefahren hinweisen wird, ist selbstverständlich. In den Besprechungen in Chequers wird es sich dann im Anschluß daran darum handeln, sich über die Mittel und Wege zu verständigen, mit welchen die einzig denkbare Diskussion in allen Ländern über das Reparationssthem eingeleitet werden soll.

Wiederholt ist es in diesem Zusammenhang ganz angebracht, auf ein im Jahre 1925 von Macdonald geschriebenes Buch, das jetzt in deutscher Uebersetzung vorliegt und das den Titel trägt: „Ein Politiker unterwegs. Aussprüche und Wanderungen“ hinzuweisen. Damals schrieb Macdonald über seine Eindrücke über die deutsche Lage:

„Die Begeisterung im Volk ist verloren gegangen, und ich bin mir ganz sicher: Wenn Deutschland seinen Mut nicht wiederfindet, dann wird es für das allgemeine Wohl Europas viel gefährlicher sein, als wenn es sich in herausfordernder Weise spreizt. Es ist wirklich höchste Zeit für uns, daß wir uns von der leidenschaftlichen und blinden Unterdrückungspolitik der französischen Regierung entfernen. Sei es die Demobilisierung der staatlichen Polizei, die Reparationspolitik oder die Verwaltung des Saargebietes — überall wo der Franzose sich einmischt, sind erbärmliche Ergebnisse und verheerende Folgen zu verzeichnen... und das wird so bleiben, bis einer sich erhebt und beide Teile weit wegführt von dem verfluchten Kriegserbe.“

Nun, in Chequers hat Macdonald die allerbeste Gelegenheit, jenen Worten in seinem Buche die praktische Tat folgen zu lassen. Darauf warten wir.

Bad Homburgs Festwoche.

Erster Badeausflug

Und langsam fängt auch Vater an, bedächtig Schilps
Fragen abzubinden — — — und ganz im Geheimen
sagt sogar Mutter, ob man . . . etwa . . . auch . . . ?

Hohe Gäste. Der englische Generalkonsul in
Mühlert am Main besuchte gestern abend in Begleitung
Rurbaug.

2. Diätvortrag. Im Saunusgymnasium Dr. Goldschmidt sprach gestern nachmittags vor einem stattlichen Hörerkreis Herr Dr. Leibowitz über das Thema „Salzarme Kost und Entseifungsdiät“. Die hochsalzfreie Kost wird als Notwendigkeit schon seit langen Jahren anerkannt, aber erst in den letzten Jahren hatte sie erst stark an Bedeutung zugenommen. Der Redner machte recht interessante Ausführungen über die Behandlung des Patienten, insbesondere Herzkranken, bei der Durchführung einer „salzarmen“ oder gar „salzlosen“ Diätkur. Bei sehr schweren Fällen könne natürlich nur eine salzfreie Kost in Frage kommen. Bezüglich der Entseifungsdiät äußerte u. a. Herr Dr. Leibowitz, nachdem er auch hier sich über die zu beachtenden Speisetzellen ausließ, daß es in derartigen Fällen vor allem darauf ankomme, alle Flüssigkeiten von dem Patienten möglichst fernzuhalten. Einige praktische Demonstrationen — viel Beachtung fanden die von chemisch-pharmazeutischen Werken

Kauft bei unseren Inserenten.

Anschlag auf einen D-Zug. In der Nacht zum 1. Juni wurden zwischen den Bahnhöfen Debsitz und Forstfeld von unbekannten Tätern zwei eiserne Eggen und ein Hemmschuh auf die Gleise gelegt. Der D-Zug 4 schleifte diese Gegenstände eine Strecke mit, konnte aber nach Wegräumen seine Fahrt fortsetzen. Die Reichsbahndirektion Hannover hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Drei Todesopfer eines Kaltbootunglücks. In der Nacht zum 1. Juni sind beim Kaltbootfahren drei Personen, ein 29 Jahre alter Mann und zwei Schwestern im Alter von 23 und 25 Jahren, sämtlich aus München, ertrunken.

Schweres Handgranaten-Unglück. 16 Knaben weiden in der Nähe des polnischen Übungsplatzes Raschau Vieh. Einer von ihnen fand eine Handgranate und zeigte sie seinen Kameraden. In diesem Augenblick explodierte sie. Der Finder wurde in die Stöße gerissen, die übrigen 15 Knaben wurden verletzt, drei von ihnen sind gestorben.

Fünf angetrunkenen Personen ertrunken. In Konstanz (Rumänien) schlug eine mit sieben Personen besetzte Barke, deren Insassen angetrunken waren, um. Fünf Arbeiter ertranken.

„Do. X“ auf den Verdischen Inseln. „Do. X“ ist auf den Cap Verdischen Inseln, von Portugiesisch-Guinea kommend, eingetroffen. Von hier aus wird der Flug nach Brasilien angetreten.

Handel und Wirtschaft.

Mannheimer Produktenbörse vom 1. Juni: Bei fortgesetzter Zurückhaltung des Konsums vertieft die Börse in äußerst ruhiger Haltung. Im heutigen Vormittagsverkehr hörte man folgende Kurse in Reichsmark pro 100 Kilogramm, waggonfrei Mannheim: Weizen, inl. 29,75 bis 30,25; aust. 31,50 bis 33; Roggen, inl. 21,75 bis 22,50; Hafer, inl. 21,25 bis 22,25; Braugerste gestrichen; Futtergerste 22 bis 22,50; südd. Weizenmehl, Spezial Ruff, prompt und Lieferung bis 18. Juni 41 bis 41,25; dto. September-Oktober 39; südd. Weizenauzugsmehl, gleiche Termine 45 bis 45,25 bzw. 43; südd. Weizenbrotmehl, gleiche Termine 27 bis 27,25 bzw. 25; Roggenmehl (60-prozentige Ausmahlung, je nach Fabrikat) 30 bis 31; Weizenkleie, feine 13; Wertreber 11 bis 11,50; Weinsaat gestrichen. — Der Produktenmarkt am Donnerstag fällt aus.

Mannheimer Großviehmarkt vom 1. Juni: Zufuhr und Preise per 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: 145 Ochsen 38 bis 47; 126 Bullen 28 bis 38; 194 Kühe 14 bis 37; 311 Färsen 35 bis 48; 639 Kälber 45 bis 70; 2 Schafe 32 bis 34; 2706 Schweine 29 bis 48; 3 Ferkel und Käufer nicht notiert. — Marktverlauf: Großvieh ruhig, kleiner Ueberstand; Kälber mittel, geräumt; Schweine ruhig, langsam geräumt. — Der nächste Viehmarkt findet am 5. Juni statt.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 1. Juni: Auftrieb: 1157 Rinder, darunter: 197 Ochsen, 114 Bullen, 464 Kühe, 360 Färsen, 656 Kälber, 42 Schafe, 5369 Schweine. Bezahl wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

mark: Ochsen 45 bis 49, 40 bis 44, 85 bis 89; Bullen 39 bis 42, 34 bis 38; Kühe 35 bis 39, 29 bis 34, 29 bis 28; Färsen 45 bis 49, 40 bis 44, 85 bis 89; Kälber 58 bis 64, 52 bis 57, 37 bis 41; Schafe nicht notiert; Schweine 41 bis 43, 49 bis 45, 40 bis 42. — Marktverlauf: Rinder ruhig, geringer Ueberstand; Kälber und Schafe ruhig, geräumt; Schweine schleppend, Ueberstand.

Frankfurter Produktenbörse vom 1. Juni: An der heutigen Produktenbörse notierten bei lustloser Tendenz: Weizen, inl. 29,25 bis 29,50; Roggen, inl. 21,75; Hafer, inl. 21 bis 21,25; Weizenmehl, südd. 40 bis 41,25; Weizenbrotmehl, 40 bis 40,50; Roggenmehl 29,75 bis 31,75; Weizenkleie 12,75; Roggenkleie 13.

Frankfurter Effektenbörse vom 1. Juni: Die Börse eröffnete zu Beginn der neuen Woche in schwächerer Haltung. Die Spekulation ist vor allem in großer Sorge wegen der bevorstehenden Rotterdamer, deren Auswirkungen noch sehr ungewiss sind. Da von Publikumsseite zum Teil recht große Abgaben in J. G. Forderungen vorgenommen wurden, schritt auch die Ruffisse zu einigen Verwerfungen, so daß gegen den Schlußkurs vom Samstag erneut Kursabschwüngen zu verzeichnen waren. Von dem neuesten Monatsbericht der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft ging keine Anregung aus, ebenso schloß sie von New York, da die Börse dort wegen Wertpapiergeschäften war. Bei sehr geringer Umsatztätigkeit beobachtete man später einige Interventionen der Großbanken. Am Rentenmarkt lagen deutsche Anleihen ebenfalls schwächer. — Im Verlaufe blieb die Tendenz schwach.

Wichtig! 1 Tag! Das Neueste! Bitte ausschneiden

Hausfrauen

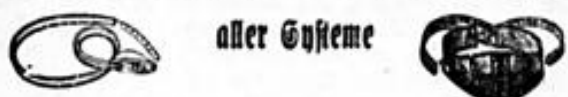
von Homburg v. d. S., Dornholzhausen, Oberstedten u. Umgebung

Eine neueste Erfindung, die jede Hausfrau kennen muß, welche auf der Leipziger Messe das In- u. Ausland begeistert hat, wird praktisch hier nur 1 Tag vorgeführt an diesem Mittwoch, den 3. Juni, in Bad Homburg, im „Schützenhof“, Audenstr., nur 3, 5 u. 8 Uhr abends — Donnerstag, den 4. Juni, in Dornholzhausen im „Hotel Scheller“, 3 und 5 Uhr nachm. — Donnerstag, den 4. Juni, in Oberstedten im Gasth. „Zur schönen Aussicht“ nur 8 Uhr abends.

Jede Hausfrau wie Hausfrau-Verein ist freudl. eingeladen u. begeistert. Keine Waschmaschine, kein Glodestampfer, Segeltuch etc., sondern ein Instrument, spielend leicht, selbst von Kindern zu bedienen. Größte Schonung der Wäsche. Der Waschtag fehlt nur 1 bis 2 Stunden Verfügen Sie nicht diese Gelegenheit. Vorzugspreis von RM. 14.— an. Eintritt frei! Kein Kaufzwang! Bitte schmutzige Wäsche mitbringen.

Central-Vertreter für „Perle“ für In- u. Ausland: A. Supernoch, Nürnberg, Obere Pirkheimer Straße 59. Vertretung für Lager u. Verkaufsstellen werden hier noch vergeben.

Leibbinden u. Bruchbänder



Plattfuß-Einlagen — Gummistrümpfe in nur guter Qualität und großer Auswahl.

Sanitätshaus Carl Ott, G.m.b.H. Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

18. Volkswohl-Lotterie

Ziehung: 17.—23. Juni 1931

Gesamt-Gewinne Mk. 465000

Hauptgewinn 100 000

50 000

40 000

20 000

Einzellos 1.— M
Doppellos 2.— M
Glücksbriefe zu 5.— u. 10.— M sortiert empfiehlt und versendet (Nachnahme)

„Homburger Neueste Nachrichten“

Geschäftsstelle: Luisenstraße 26.

Homburger Festwoche

2. Juni: Balletabend: Harald Kreuzberg-Joanne Georgi

3. Juni: Großes Symphoniekonzert, Solist: Ala Glinker, Orchester: Frankf. Rundf.-Symph.-Orchester, Leitung: Oskar Holger.

5. Juni: Uraufführung: „Reinhold Fuchs“ von Heinrich Anton. Regie: Gustav Hartung. Musik: Ernst Krenel. Titelrolle: Wladimir Sokoloff.

6. Juni und 7. Juni: „Reinhold Fuchs“.

Jeweils im Kurtheater um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends. Kartenvorverkauf: Kurverwaltung.

Wir drucken:

Glückwunsch-, Verlobungs-, Reklame- und Visitenkarten
Geschäfts- u. Vereinsdruckfachen
Briefbogen
Briefumschläge
Rechnungen
Einladungen
Programme
Plakate
Postkarten
Eintrittskarten
Festschriften

u. liefern billigt

Homburger

Neueste Nachrichten

Deutsche Volkspartei

Rheinfahrt der Deutsch. Volkspartei Bezirk Frankfurt a. M. u. Umgeb. nach St. Goar-Oberwesel am Sonntag, den 7. Juni. Fahrpreis der Dampferfahrt von Mainz bis St. Goar-Oberwesel u. zurück für Erwachsene 5 Mk. Kinder unt. 14 Jahren sind frei. Auskunft u. Anmeldung bei Justizinsp. Schneider, Kaiser Friedr.-Prom. 19, bis spätest. Mittwoch, den 3. Juni. Der Vorstand

Existenz

Für geschulten Markenartikel wird für den hiesigen Kreis tüchtiger, strebsamer Herr als

Bezirks-Leiter

eingestellt. Fleiß, strebs. Bewerber, welche sich eine dauernde gut bezahlte Existenz gründen wollen, und in der Lage sind, den Wochenbedarf der Kundschaft vom eigenen Lager liefern zu können, wofür 300 bis 400 Mk. Startkapital erforderlich sind, belieben Angebot einzureichen mit 8118 an A. L. A. Hansenstein & Vogler, Wiesbaden, Langg. 26.

Quält Sie ein Bruchleiden

dann begeben Sie sich nur in die Hände eines langjährigen Fachmannes, der Ihnen ganz individuell — auch für schwere Fälle — die richtige Bandage nach Maß anfertigt. Meine Bandagen sind Tag und Nacht bequem tragbar. Kein Rutschen, Drücken oder Wundwerden! Für Kinder, selbst Säuglinge: Bruchbänderchen mit Luftkammer. Von ärztlichen Autoritäten nachweisbar verordnet. Ferner: Leib-, Nabel- u. Vorfalbandagen etc. Billige Preise, erleichterte Zahlungsbedingungen. Überzeugen Sie sich! Kostenlose Auskunft auch die Herren Ärzte sind hoch. (eingel. n) in

Cronberg: Hotel Kaiserhof, Mittwoch, 3. Juni 9—12 Uhr
Bad Homburg: Eisenbahn-Hotel, Mittwoch, 3. Juni 3—6 Uhr.
Bandagen- und Sanitätshaus
O. A. Steinberg, Freiburg/Baden
Handelsgerichtl. eintr. Firma — gegründet 1910

Ein erprobtes Abführmittel

Gutachten einer staatlichen Heil- und Pflanzengastalt. Bei Darmträgheit und Verstopfung erweist sich der Gebrauch eines milden, ausschließlich aus pflanzlichen Bestandteilen zusammengesetzten Abführmittels als besonders vorteilhaft. Denn ein solches Mittel regt nicht nur den Darm zu stärkefter Absonderung der Verdauungsflüssigkeiten an, sondern erhöht zugleich auch die Peristaltik, das ist die zur Entfernung der verdauten Nahrung aus dem Körper notwendige Darmbewegung, so daß der Stuhlgang regelmäßig und ausreichend erfolgt. Als Abführmittel dieser Art erfreuen sich die bekannten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen nach wie vor bei Ärzten und Verbrauchern größter Beliebtheit. Deshalb dürfte das im folgenden wiedergegebene Gutachten der Pflanzengastalt und Pflanzengastalt Klingenstein vom 12. August 1928 von allgemeinem Interesse sein. Dieses Urteil lautet: „Wir waren mit den von Ihnen zu Versuchszwecken freundlichst zur Verfügung gestellten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in allen Fällen sehr zufrieden. Die Wirkung war nicht nur immer eine sichere, sondern, was wir bei unseren Kranken besonders angenehm empfanden, die Anwendung eine sehr angenehme und schonende.“

Bei Krankentransporten u. Unglücksfällen

rufen Sie bitte an: Tel. Nr. 2976, Tel. Nr. 2452 oder Tel. Nr. 2382.

Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Brockhaus

Ausführliche Ausg. abt. mit Kopfschnitt und Goldprägung, Halblederband, 17 Bände, komplett, wie neu, eine Binde für jeden Bucherwerb, verkauft gegen Gebot. — Angebote sind unter N 777 an die Geschäftsstelle zu richten.

Schreibmaschine

mit Universal-Tastatur, wenig gebraucht, gut erhalten, für 145.— DM. zu verkaufen. Evtl. wird Ratenzahlung eingeräumt. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Zuverl. Person

für dort. Bezirksfiliale als Generalvertr. gesucht. Doh. dauernder Verdienst. Beruf al. (kostenlos) Gehring & Co G.m.b.H. Insel Rhein 1120

Gegen 35 Amt Wochenlohn werden für den Bez. Bad Homburg v. d. S. eheliche Leute gesucht. Kurze Probezeit. A. G. L. mann, Leipzig G. 1, 2060, Markthallenstraße 10.

Wöchentlich 30 RM. durch leicht anzufertig. Art. im Hause, lt. kostenl. Auskunft Meints, Magdeburg E. 113.

6-Zimmer-Wohnung

baldest zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unt. N 2768 mit dem äußersten Preis befördert d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

4-Zimmer-Wohnung

mit Bid, Ranzfarbe und Zubehör per sofort zu vermieten Promenade 191.

5-4-Zimmer-Wohnung

mit Heizung und allem Zubehör zu sofort zu mieten gesucht. Offerten unter N 2769 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbitten.

Ladenlokal

Quisenstraße 26 in nächster Nähe d. Marktplatzes, für jede Branche geeignet, sofort billig zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Einfamilien-Haus

oder 5-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Bestmietenpreis an die Geschäftsstelle unter N 778.

Aus Nah und Fern

Schwerer Autounfall in Frankfurt. — Sieben Personen verletzt, darunter drei schwer.

Frankfurt a. M. An der Obermainbrücke stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Der Anprall war so heftig, daß sich beide Wagen überschlugen. Die drei Insassen des einen Wagen, der von Dr. Deveau gesteuert wurde, wurden herausgeschleudert, kamen aber mit leichten Verletzungen davon. Der andere Wagen, der mit fünf Personen besetzt war und an dessen Steuer der Zahnarzt Dr. Salzmann saß, sauste ein Stück weiter, ehe er sich überschlug. Vier Insassen wurden unter dem Wagen begraben, von denen drei mit schweren Verletzungen unter dem Wagen hervorgezogen werden konnten, während der vierte leichtere Verletzungen aufwies. Alle Verletzten wurden in das Heiliggeist-Hospital gebracht. Besonders schwere Verletzungen haben Dr. Salzmann und seine Frau erlitten, die längere Zeit bewusstlos waren.

Eine Klage gegen den Justizfiskus. — Nachspiel zur Oberurteiler Mordaffäre.

Frankfurt a. M. Zu einem interessanten Prozeß dürfte es in nächster Zeit gegen den Justizfiskus kommen. Bekanntlich hielt die Kriminalpolizei im Hause der ermordeten Frau Trauth in Oberurteiler eine Hausdurchsuchung ab. Die in Untersuchungshaft gewesene, aber wieder auf freien Fuß gesetzte Tochter hat jetzt durch ihren Verteidiger vom Justizfiskus einen Schadenersatz in Höhe von vorläufig 3000 RM verlangt. Dieser Anspruch stützt sich auf angeblich bei der Hausdurchsuchung entstandene Beschädigungen. So wird geltend gemacht, daß Wäsche beschädigt, ein Sofa zertrümmert und ein Auto beschädigt worden seien. Da der Generalstaatsanwalt als Vertreter des Justizfiskus die Zahlung abgelehnt hat, bleibt für die Geschädigte nur der Prozeßweg übrig.

Die hessen-nassauischen Mieter fordern Mietenkung.

Wiesbaden. Der hier abgehaltene Provinzialverbandstag der hessen-nassauischen Mieter forderte mit aller Entschiedenheit von der Reichsregierung die beschleunigte Senkung der Mieten für Wohn- und Geschäftsräume in Alt- und Neubauten bis auf die Höhe der Vorkriegszeiten. Die katastrophale Wirtschaftslage in Verbindung mit der großen Arbeitslosigkeit und fortgesetzten Senkung der Löhne und Gehälter erforderten dringend die sofortige Zurückführung der überhöhten Mieten auf einen erschwinglichen Satz. Bei den Neubauten müsse die Senkung der Mieten durch Fortfall desjenigen Teils der Hauszinssteuer erfolgen, der nicht für den Wohnungsbau verwendet wird. Bei den Neubauten müsse die Senkung der Mieten durch eine Herabsetzung der Zinsen für die Hauszinssteuerhypotheken durch Gewährung von Zinszuschüssen und durch erhebliche Steuerbefreiung herbeigeführt werden. Die Versammlung sprach die Erwartung aus, daß die Reichsregierung endlich nicht nur die vom Reichsbund deutscher Mieter, sondern auch von den Gewerbetreibenden geforderte allgemeine Mietenkung anordnet.

Der Kasseler Stahlhelmüberfall. — Anklageerhebung.

Kassel. Die Verdachtsgründe gegen den verhafteten Führer des Antifaschistischen Kampfbundes Paul Ziegner haben sich so verstärkt, daß die Staatsanwaltschaft Anklage wegen schweren Landesfriedensbruches und Raufhandels erhoben hat. Die Anklage ist dem Schöffengericht bereits zugegangen, sodaß das Verfahren gegen Ziegner sofort eröffnet werden kann. Voraussichtlich wird die Verhandlung in der kommenden Woche vor dem Großen Schöffengericht stattfinden.

Mit 32 000 RM geflüchtet.

Kassel. Ein Beamter von der Hospitalrentnerei Haina hat durch einen Scheck mit gefälschter Unterschrift 32 000 RM Lohngehalt bei der Landestreditanstalt in Kassel erhoben und ist damit flüchtig.

Frankfurt a. M. (Eine Windhose über Frankfurt.) Ueber dem Norden Frankfurts ging eine Windhose nieder, zerstörte ein Holzhaus an der Friedberger Landstraße und richtete sonst großen Flurschaden an.

Wiesbaden. (Ein jugendlicher Stillschlepper.) Der Bäderlehrling Fritz Schworm, gebürtig aus Mainz, griff am 8. April ds. Js. in Birstadt von hinten eine 45-jährige Frau an, warf sie zu Boden, hielt ihr den Mund zu und beabsichtigte an ihr einen Notzuchtversuch. Auf Hilferufe kamen aus dem Felde arbeitende Männer herangestürzt. Der Unhold ließ von seinem Opfer ab und flüchtete, wurde aber später ergriffen und verhaftet. Wegen dieses Verbrechens hatte er sich vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Ueberwommene Gehöfte. — Schaden in Weinbergen und Ackerfluren.

Bensheim. Ueber Bensheim und einem Teil der Bergstraße und der vorderen Odenwaldberge ging ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch nieder, der ähnliche Folgen wie die Wolkenbruchkatastrophe im letzten September zeitigte. Durch die ungeheuren und unaufhörlich niedergehenden Wassermassen glichen in Bensheim ganze Stadtviertel im Nu einem See. Viele Gehöfte und Keller wurden unter Wasser gesetzt, so daß die sofort alarmierte Feuerwehr schwere Pumparbeit zu verrichten hatte. Der Wintelbach, der hoch angeschwollen war, wurde den angrenzenden Häuserzeilen bisweilen überaus gefährlich. Der Damm des Neugrabens an der Schwanheimer Straße ist geborsten, wodurch sich die Wassermassen über das Gelände des Bensheimer Tonwerkes ergossen. In den Gehöften, in den Weinbergen, die in der hiesigen Gegend schon ihre ersten Geleiste tragen, und auf den Ackerfluren ist erheblicher Schaden entstanden.

Auch in Rheinhessen gingen schwere Unwetter nieder. So wird aus Biebesheim gemeldet, daß durch Blitzschlag die Scheune des Landwirts W. Röth in Brand geriet und niederbrannte. In der Nähe beschäftigte Arbeiter wurden durch den Luftdruck des Einschlagens zu Boden geworfen. In Mainz war der starke Regen auch mit Hagel verbunden. Der für kurze Zeit eine Winterlandschaft hervorzauberte. Immerhin ist der Hagelschaden nicht groß. — In Rudingshain in Oberhessen wurde eine Kuh auf der Weide vom Blitz erschlagen.

Vom Zuge erfasst. — Zwei Tote.

Mainz. Zwischen Bidesheim-Dromersheim und Bensingen-Horweiler wurde ein Motorrad mit Beifahrer auf einem unbewachten Bahnübergang von einem Sonderzug erfasst. Die beiden Fahrer wurden getötet. Eine Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist eingeleitet.

Der Mord in Sprendlingen. — Auch Frau Baumeister am Mord beteiligt.

Sprendlingen. Wie bereits gemeldet, haben Fritz Baumgarten und Christoph Baumeister den Mord an Frau Baumgarten eingestanden. Nunmehr hat auch Frau Gertrud Baumeister ihre Mittäterschaft eingestanden. Die Tat wurde mit einem Beil, einem Prügel und einem Bellen ausgeführt. Der verhaftete Brand bestreitet noch die Beteiligung und will erst nach Wochen von der Tat erfahren haben.

Darmstadt. (Der Amts schimmel.) Ein Motorradfahrer fuhr in der Hochschulstraße zu scharf am Straßenrand, streifte dabei einen Radfahrer und beschädigte dessen Fahrrad. Dem Radler wurden die Hüften völlig zerrissen. Der Motorradfahrer, der seine Schuld einsah, erbot sich sofort, für den entstandenen Schaden aufzukommen und fuhr im beiderseitigen Einverständnis davon. Aber — die Polizei hatte den Vorfall bemerkt und unserem Radler blieb nichts anderes übrig, als mit zur Wache zu gehen, um das erforderliche Protokoll aufnehmen zu lassen. Ob es nun bei den zerrissenen Hüften bleibt?

Seehelm. (Reiche Spargelernte.) Die Spargelernte fällt in diesem Sommer an der Bergstraße auch quantitativ gut aus. Verschiedentlich werden auch Riesenzemplare von Spargel geerntet, so in Gewichten von rund 160 Gramm.

Münster bei Dieburg. (Der nasse Tod.) Beim Baden in der Berprenz ertrank das achtjährige Söhnchen des Gemeinderats Franz Böbig. Die Leiche wurde geborgen.

Bodenheim. (Mit dem Auto verunglückt.) Auf der Nackenheimer Landstraße überschlug sich der Lieferwagen eines jungen Geschäftsmannes aus Heidelberg. Der Wagen, dessen Steuerung verlagert hatte, kam auf einen Acker zu liegen. Der Führer und einzige Insasse hat bei dem Sturz den Arm gebrochen.

Bingen. (Sturz aus 12 Meter Höhe.) Ein fünfjähriges Kind erlitt beim Spielen die Umschlingung der Burggrabenbrücke auf der Burg Klopp und stürzte in den 12 Meter tiefen Burggraben. In schwerverletztem Zustand wurde das Kind in die elterliche Wohnung gebracht.

Laubach. (Großfeuer durch Blitzschlag.) Ueber den Bogelsberg ging ein schweres Gewitter nieder bei dem der Blitz in Frelenseen in den Holzschuppen des Zimmermeisters Braun einschlug und diesen sofort mit dem gesamten Inhalt in Brand setzte. Trotz eifriger Bemühungen der Feuerwehr breiteten sich die Flammen auf die angrenzenden Wohnhäuser der Arbeiter Schmidt und Wagner aus, die vollständig niederbrannten, während der Holzschuppen ebenfalls zerstört und eine Scheune durch die Flammen beschädigt wurde. Die Feuerwehr hatte bis zum späten Abend zu tun, bis alle Gefahr beseitigt war.



Botschafter von Hoeß, 50 Jahre alt.

Botschafter Leopold von Hoeß, der schon seit einer Reihe von Jahren einen der schwierigsten deutschen Diplomatendienste, die Vertretung des Deutschen Reiches in Paris, mit großem Geschick verrichtet, wird in diesen Tagen 50 Jahre alt. Unser Bild zeigt: Leopold von Hoeß, Deutscher Botschafter in Paris.

Tagung der Kriegsoffer in Koblenz

Koblenz, 1. Juni. Bei der Tagung des Verbandes deutscher Kriegsofferbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen kam bei der Beratung der zahlreichen Anträge immer wieder die „große Empörung der Kriegerhinterbliebenen und Kriegsofferbeschädigten über die dauernde Gefährdung ihrer Existenz durch den Abbau der Versorgung und der Fürsorge“ zum Ausdruck. In mehreren angenommenen Entschlüssen wird die Reichsregierung ersucht, baldige Maßnahmen zur Beseitigung der wirtschaftlichen und gesundheitlichen Gefährdung der Kriegerhinterbliebenen zu ergreifen. Weiter wird gegen die noch immer aufrechterhaltene Lüge von der „Mittelschuld Deutschlands am Weltkrieg“ Protest erhoben und die Regierung ersucht, endlich entscheidende Schritte hinsichtlich der Reparationsfrage zu unternehmen.

Bei der am Schluß des zweiten Verhandlungstages vorgenommenen Vorstandswahl wurde der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt.

Der dritte Verhandlungstag begann am Sonntag mit einer Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkrieges auf dem Ehrenfriedhof der Stadt Koblenz. Es folgte eine große öffentliche Kundgebung im großen Saal der Stadthalle, wo Oberbürgermeister Dr. Ruffell-Koblenz die Kriegsofferorganisation als Schwesterorganisation im Kampf gegen Not und Elend begrüßte. Das Hauptthema der Kundgebung „Notzeit und Reichsoversorgung“ behandelten Mar Josef Wulke-Berlin und Reichslausabgeordneter Otto Thiel-Berlin. Beide Redner forderten eine ausreichende Kriegsofferversorgung und Fürsorge.

Rheinische Landwirtschaft fordert Schutz der Milchwirtschaft

Rhein, 1. Juni. Eine Tagung der landwirtschaftlichen Verbände der Rheinprovinz (Landwirtschaftskammer, Vereinigung des Rheinischen Bauernvereins und Rheinischen Landbundes, Landwirtschaftlicher Verein für Rheinpreußen, Rheinischer Bauernverein, Verband rheinischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, Milchproduzentenvereine, Milchwirtschaftliche Zweckverbände, Kontrollverband rheinischer Molkereien, Verband westdeutscher Privatmolkereien) faßte dieser Tage in Köln zum Schutze der Landwirtschaft eine Entschlüsselung, in der es u. a. heißt:

„Die Kernforderung der bäuerlichen Veredelungswirtschaft, die längst fällige Erhöhung des Butterzolls, hat auch noch immer keine Erfüllung gefunden. Diese Nichterfüllung hat in der bäuerlichen Landwirtschaft stärkste Enttäuschung und Erbitterung ausgelöst. Die Milchwirtschaft ist inzwischen durch das Anwachsen der vernichtenden Invasion der ausländischen Molkereiprodukte und durch das Ansteigen der Milchschwemme dem sicheren Ruin entgegen. Die Führung der rheinischen Landwirtschaft hält sich für verpflichtet, mit allem Ernste auf die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Folgen dieser Entwicklung hinzuwirken, für die sie die Verantwortung zu übernehmen nicht in der Lage ist. Die Milch- und Butterpreise sind bereits wesentlich unter den Vorkriegsstand gesunken. Dem völligen Zusammenbruch der bäuerlichen Milchwirtschaft kann nur durch das beschleunigte Inkrafttreten ausreichender Schutzmaßnahmen für die Verarbeitungsprodukte der Milchwirtschaft (Butter, Käse) gesteuert werden. Alle Selbsthilfebestrebungen sind nutzlos, wenn nicht vorher eine Rentabilität der für die Milchwirtschaft erforderlichen Aufwandskosten gewährleistet ist. Die rheinische Landwirtschaft, deren überwiegend klein- und mittelbäuerliche Betriebe an der Gesundung der Milchwirtschaft aus finanzieller Interessiertheit sind, verlangt daher mit aller Entschiedenheit, daß die dringend notwendigen Schutzmaßnahmen für unsere aufs äußerste bedrohte Milchwirtschaft nicht weiter hinausgezögert werden und daß insbesondere die Verdoppelung des Butterzolls endlich und unverzüglich in Kraft gesetzt wird.“

Velbert. (Politische Zusammenstöße in Velbert.) Nach einem Propagandaumzug der nationalsozialistischen SA-Abteilung, der ohne Störung verlief, kam es in verschiedenen Teilen der Stadt zu Zusammenstößen zwischen Umzugsteilnehmern und Kommunisten. Die Kommunisten waren teilweise mit Messern, Knütteln und Pistolen bewaffnet, hatten also die Zusammenstöße planmäßig vorbereitet. Drei Nationalsozialisten wurden durch Messerstiche in den Kopf, ein vierter durch einen Schrotschuß in den Hals verletzt. Von einigen der Täter wurden die Verletzungen festgehalten.

Cannep. (Mordversuch und Selbstmord.) Am Samstag versuchte der 58 Jahre alte Landwirt Ewald Hufschmidt von hier seine Ehefrau durch mehrere Schläge mit einem Hammer auf den Kopf zu töten. Der Frau gelang es, durch energische Gegenwehr und indem sie zu Mann zur Seite ließ, sich zu retten und zu Hausbewohnern zu flüchten. Der Mann beging hierauf Selbstmord, indem er sich die Pulsader durchschnitt. Die Untersuchung ist noch im Gange. Das Motiv der Tat ist in fränkischer, aber unbegründeter Eifersucht zu liegen. Die Verletzungen der Frau sind schwer, doch besteht zurzeit keine Lebensgefahr.

Rhein. (Zuchthausstrafe für einen ungetreuen Postbeamten.) Das Kölner erweiterte Schöffengericht verurteilte am Samstag den Postassistenten W. B. von 4. Dezember v. J. und am 28. Januar 1931 Briefe unterschlagen, geöffnet und vernichtet zu haben, zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust beantragt. Der Angeklagte, der an den beiden genannten Tagen gewöhnliche Briefe in der Erwartung geöffnet hatte, daß sie für ihn Wesentliches enthalten könnten, verweigerte vor Gericht über die Beweggründe seiner Tat jegliche Aussage. Das Gericht erkannte auf eine so hohe Strafe, um, wie es in der Begründung heißt, ehrenwerte Beamte vor solchen Rollen zu schützen.

Rhein. (Schwere Verkehrsunfälle. — Zwei Tote.) Vom Samstag und Sonntag meldet der polizeiliche Bericht 16 Verkehrsunfälle, an denen fünf Motorradfahrer beteiligt waren. Fünf Personen wurden durch Motorradfahrer verletzt und fünf weitere Personen bei den übrigen Verkehrsunfällen verletzt, davon zwei tödlich.

Rhein. (Selbstmordversuch im Gefängnis.) In einem unbewachten Augenblick sprang aus dem dritten Stockwerk des Innenhauses des Gefängnisses Klingelpfuh über das Geländer ein 22 Jahre alter Untersuchungsgefangener in die Tiefe. Er blieb unten mit schweren inneren und äußeren Verletzungen liegen und wurde sofort ins Krankenhaus Lindenburg transportiert.

Bonn. (Der städtische Polizeisekretär festgenommen.) Der nach Unterzeichnung von 54 000 RM städtische Bonner Polizeisekretär Fritz Pestow konnte am Samstagmorgen in einer Privatpension in Bonn festgenommen werden. Das Geld wurde sichergestellt und der Polizeisekretär in Bonn zurückgegeben.

Hameln. (Magistrat gegen Oberbürgermeisterwahl.) Der Magistrat hat gegen die Wahl des Bürgermeisters Elkmann aus Milspe l. B. zum Oberbürgermeister von Hameln einstimmig Einspruch erhoben, weil der Neugewählte im Sinne des § 11 des Ortsstatuts der Stadt Hameln nicht rechtskundig sei.

Das Wetter

Unbeständig, meist stark wolfiges Wetter mit Regelauf bei Regenschauern, zeitweise auch trüb mit Regen, ziemlich kühl.

Wasserstands-Nachrichten vom 1. Juni.

Konstanz, Bodensee 4,65 Meter, gegen den Vortag plus 0,04 Meter; Regl 4,10—0,05; Mannheim 5,43+0,47; Mainz 2,14+0,21; Bingen 3,00+0,21; Trier, Mosel 0,94+0,46; Koblenz 3,12+0,13; Rhein 3,09+0,08; Dulsburg 1,35 minus 0,15; Mülheim, Ruhr-Unt.-Peg. 1,17—0,01; Ruhrort 1,78+0,01; Wesel 1,75+0,05.